

# Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **123 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*BENECKE, U.:*

**Physiologische Untersuchungen zur Eignung verschiedener Baumarten bei der Aufforstung in Hochlagen**

Forschungsberichte der Forstlichen Forschungsanstalt München, Heft 5, 1972. 87 S.

Im Institut für Waldbau der Universität München bearbeitete *Udo Benecke* unter Leitung von Professor *Köstler* im Rahmen einer Promotionsarbeit für die Aufforstung in Hochlagen wichtige Fragen an Sämlingen von Bergföhre, Fichte, Grünerle und Scheinbuche (*Nothofagus cliffortioides*), welche in drei Höhenlagen (650 m, 1300 m, 1950 m) im Nordtirol angepflanzt wurden. In der Phase des Auswachsens wurden Zuwachs, Nadel- bzw. Blattgröße, Wurzelwachstum, CO<sub>2</sub>-Gaswechsel und Transpiration untersucht. Die Freilandversuche wurden durch Messungen an Topfpflanzen im Phytocyclon am Patscherkofel ergänzt. Die photosynthetische Leistung nahm zwischen 1300 m und 1950 m stark ab, am wenigsten bei Grünerle, am meisten bei Fichte und Scheinbuche. Sehr aufschlussreich sind namentlich die Ergebnisse der Untersuchungen über den Wasserhaushalt. Es wurde dabei gezeigt, dass dieser in der kritischen Anwuchsphase entscheidend sein kann. Ein Teilversuch mit Impfung der Böden mit einem ektotrophen Mykorrhiza-Erzeuger lässt bei der Bergföhre erkennen, dass der Mykorrhiza-Besatz für den Anwuchserfolg eine erhebliche Rolle zu spielen vermag. Besonders wertvoll ist das umfassende Literaturverzeichnis. Die Arbeit ist als sehr wertvoller Beitrag zur wissenschaftlichen Bearbeitung von Aufforstungsproblemen zu werten und bietet für weitere solche Untersuchungen nützliche Anregungen. *H. Leibundgut*

*DDR-Komitee für Menschenrechte:*

**Umweltschutz in der Deutschen Demokratischen Republik**

Informationsblatt mit 51 Seiten.  
Berlin 1971.

Das Informationsblatt veröffentlicht das Gesetz über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur in der DDR vom 14. Mai 1970 («Landeskulturgesetz») mit einer ausführlichen Einleitung durch den Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Dr. Werner *Titel*. Diese Ausführungen verdienen wie das vorliegende Gesetz trotz der politischen Umrahmung alle Beachtung auch ausserhalb der DDR. Bereits in der Verfassung der DDR vom 6. April 1968 wird in Artikel 15 der Schutz der Natur, die rationelle Nutzung und der Schutz des Bodens, die Reinhaltung der Luft und der Gewässer sowie die Erhaltung der Pflanzen- und Tierarten und der landschaftlichen Schönheiten zur Pflicht des Staates und jedes einzelnen Bürgers erhoben. Das Landeskulturgesetz stützt sich auf diesen Verfassungsartikel und umfasst

- den Schutz des Bodens;
- den Schutz der Gewässer;
- die Reinhaltung der Luft;
- die gefahrlose Beseitigung und Nutzung von Feststoffabprodukten;
- den Schutz vor toxischen Schadstoffen und vor radioaktiver Strahlung;
- den Schutz vor Lärm;
- die Entwicklung und Pflege der Landschaft *und der Wälder* sowie den Natur- und Landschaftsschutz.

Das Informationsblatt gibt Aufschluss über die bereits eingeleiteten Massnahmen. Danach nehmen die 390 Landschaftsschutzgebiete 18 563 km<sup>2</sup> oder 17 Prozent der Landesfläche ein. Alle Wirtschaftsmassnahmen sollen in diesem Gebiet besonders sorgfältig den Forderungen des Natur- und Landschaftsschutzes angepasst werden. Hervorzuheben ist Artikel 22 des Landeskulturgesetzes, wonach eine planmäßige Gestaltung, Nutzung und Pflege aller Wälder als bedeutende Rohstoffquelle und wichtiger

landeskultureller Faktor für die Gesundheit und Erholung der Bürger sowie für den Landschaftshaushalt ganz allgemein vorgeschrieben wird. Es handelt sich somit um eine forstpolitische Zielsetzung, welche in allen Teilen neuzeitlichen Erkenntnissen und Forderungen Rechnung trägt.

*H. Leibundgut*

**VON DROSTE ZU HÜLSHOFF,  
FREIHERR, B.:**

**Bibliographie der Erholungsfunktion  
des Waldes**

Mit einem Vorwort von  
Prof. Dr. E. Plochmann, München; in  
Zusammenarbeit mit der Bundes-  
forschungsanstalt für Forst- und Holz-  
wirtschaft in Reinbek. 809 S.,  
Format 28 x 28 cm, vervielfältigt, 1971.  
(Bibliothek Abt. VI, ETHZ,  
Standort-Nr. Y 61)

Wie Professor Dr. E. Plochmann im  
Vorwort betont, stellt die rasch steigende  
Bedeutung der Erholungsfunktion des

Waldes neue Aufgaben für Gesetzgebung,  
Verwaltung, Forstbetrieb, Landesplanung  
und Forschung. Grundlage für alle diese  
Tätigkeitsbereiche bildet eine systema-  
tisch geordnete Bibliographie.

Statt die ohnehin abstrakt-schwerfällige  
Dezimalklassifikation zu benutzen, wurde  
ein Schlagwortregister geschaffen. Dieses  
gibt in «Begriffsleitern» sachliche und  
lokalisierende Hinweise, die in kürzest  
möglicher Form eine noch gut informie-  
rende Inhaltsangabe verschaffen.

Die Bibliographie umfasst 2402 Titel.  
Autoren-, Schlagwort- und Stichwortregi-  
ster erleichtern das Suchen und Finden in  
hervorragender Weise. Die älteste zitierte  
Arbeit dürfte aus dem Jahre 1824 stam-  
men. Weitaus der grösste Teil der Titel  
stammt aber aus den vergangenen 15 Jah-  
ren, wobei die englische Literatur schät-  
zungsweise 60 bis 80 Prozent ausmacht.  
Bemerkenswert ist auch, dass etwas über  
40 Titel handbuchartige Publikationen be-  
treffen.

Die Bearbeiter verdienen Dank und  
Lob!

*F. Fischer*

**ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES**

**Schweiz**

**FURRER, E.:**

**Die früheste Kastanienkultur in der  
Innerschweiz und ihre heutigen Reste**  
Berichte der Schweiz. Botan. Gesellsch.,  
Band 82, Nr. 1, 1972.

Im Zusammenhang mit der in den Mit-  
teilungen der Schweizerischen Anstalt für  
das forstliche Versuchswesen Band 34/3  
(1958) publizierte Arbeit «Die Edel-  
kastanie in der Innerschweiz» stiess der  
Autor auf eine Geschichtsquelle, nach  
welcher im Jahre 1340 ein Tributpflichtiger  
dem Kloster Einsiedeln Kastanien aus  
der Gegend von Schwyz abzuliefern  
hatte. Er hielt die Angabe nicht für hin-  
reichend gesichert, weil das Gedeihen der  
Edelkastanie in der betreffenden kalkrei-  
chen Gegend fragwürdig schien und

somit an importierte Waren gedacht wer-  
den musste. Der Autor ging aber —  
unterstützt durch Auskünfte von Staats-  
archivar W. Keller, Schwyz — der Sache  
nach und fand bei Unterschönenbuch und  
Dieggis südwestlich des Hofes Ibach bei  
Schwyz auf Glaukonitsandstein der mitt-  
leren Kreide und Reussmoräne kastanien-  
freundliche Standorte, wo heute tatsäch-  
lich noch Reste ehemals grösserer Be-  
stände dieser Baumart vorhanden sind. Er  
ist überzeugt, dass es sich um die Nach-  
kommen der ältesten urkundlich belegten  
Kastanien nordseits der Innerschweiz  
handelt. Die heutige Vegetation der ein-  
stigen Kastanienhaine ist eine Pfeifengras-  
Streuwiese mit Baum- und Gebüschgrup-  
pen von Fichte, Zitterpappel, Stieleiche,  
Vogelbeer, Faulbaum usw. Die Begleit-  
flora wird detailliert aufgezählt und zeigt  
durchaus eine saure Bodenreaktion an.